

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Sozialkunde/Politik, Ausgabe: 20

Titel: Die Piraten - eine Partei mit Zukunft? (46 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Die „Piraten“ – eine Partei mit Zukunft?**2.19****Teil 2: Politik****2.19 Die „Piraten“ – eine Partei mit Zukunft?***Wolfgang Sinz***Lernziele:**

Die Schüler sollen

- ◆ vorhandene Kenntnisse über die Piratenpartei sammeln und strukturieren,
- ◆ die Entstehungsgeschichte der Piratenpartei kennen,
- ◆ sich mit dem Erfolg der Piratenpartei bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus in Berlin auseinandersetzen,
- ◆ die Methode der Wahlplakat-Analyse kennenlernen und anwenden,
- ◆ sich mit dem Werdegang einzelner Spitzenkandidaten der Piratenpartei in Berlin vertraut machen,
- ◆ sich mit der politischen Einordnung der Piratenpartei in das politische Spektrum in der Bundesrepublik Deutschland kritisch auseinandersetzen,
- ◆ sich mit der Frage nach der Zukunftsfähigkeit der Piratenpartei beschäftigen,
- ◆ um die Problematik von Interessenvertretungsparteien wissen,
- ◆ das Wahlprogramm der Piratenpartei kritisch analysieren,
- ◆ die Ursachen für den Erfolg der Piratenpartei erarbeiten,
- ◆ erkennen, dass auch die Piratenpartei mit parteiinternen Skandalen zu kämpfen hat.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Die Genese der Piratenpartei</p> <p>Mithilfe einer Folienvorlage sollen die Schüler ihr Wissen über die Piratenpartei sammeln und strukturieren.</p> <p>Ein längerer Artikel informiert über die Anfänge der Piratenpartei.</p> <p>Schließlich sollen die Schüler das Ergebnis der Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus 2011 analysieren und interpretieren.</p>	<p>→ Was weißt du über die Piratenpartei?/M1 (Folienvorlage)</p> <p>→ Die Geschichte der Piratenpartei/ M2a bis c (Text)</p> <p>→ Die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus 2011/M3 (Statistiken)</p>
<p>II. Die Piratenpartei und ihr Wahlkampf</p> <p>Zu Beginn dieses Kapitels soll die Methode der Analyse von Wahlplakaten eingeübt werden. Zwei Methodenseiten dienen hierbei als Einstieg.</p> <p>Im Anschluss sollen die Schüler arbeitsteilig Wahlplakate verschiedener Parteien mithilfe der Hot-Spots-Methode analysieren und ihre Ergebnisse im Plenum vorstellen. M4a und b sollten ihnen während der Bearbeitung zur Verfügung stehen.</p>	<p>→ Wahlplakate analysieren/ M4a und b (Beschreibung der Methode, Anwendungsbeispiel)</p> <p>→ Wahlkampf 2011 in Berlin/ M5a bis f (Wahlplakate)</p>

2.19

Die „Piraten“ – eine Partei mit Zukunft?

Teil 2: Politik

<p>Neun „Steckbriefe“ verschiedener Spitzenkandidaten der Piratenpartei in Berlin sollen im Anschluss von den Schülern auf Besonderheiten hin untersucht und mit dem Werdegang von Spitzenkandidaten etablierter Parteien verglichen werden.</p>	<p>→ Politiker neuen Typs? – Kandidaten der Piratenpartei in Berlin 2011/M6 (Aufgabenblatt)</p> <p>→ Die Spitzenkandidaten stellen sich vor/M7a bis i (Steckbriefe)</p>
<p>III. Die politische Verortung der Piratenpartei</p> <p>Wo ist die Piratenpartei politisch zu verorten? Eine Karikatur dient als Anstoß für die Beschäftigung mit dieser Frage.</p> <p>Die Analyse des Berliner Wahlprogramms zeigt den Versuch der Piratenpartei, sich vom Image einer reinen Single-Issue-Partei zu lösen. Die Schüler sollen sich die wesentlichen Programmpunkte erarbeiten und über die Umsetzbarkeit dieses Programms diskutieren.</p> <p>Anschließend werden die Ergebnisse mit einer politischen Selbsteinschätzung der Piratenpartei verglichen.</p>	<p>→ „Wo sollen wir parken ...?“ / M8 (Karikatur)</p> <p>→ Das Wahlprogramm der Berliner Piratenpartei (2011)/M9 (Arbeitsblatt)</p> <p>→ Ausgewählte Lösungsvorschläge/M10 (Folienvorlage/Tafelanschrieb)</p> <p>→ Wo die „Piraten“ sich selbst politisch verorten/M11 (Schema)</p>
<p>IV. Die Ursachen des Erfolgs und die Zukunftsfähigkeit der Piratenpartei</p> <p>Ein Interview mit dem Mainzer Parteienforscher Falter fasst den Weg der „Piraten“ bis zu ihrem Berliner Wahlerfolg zusammen und fragt nach der Zukunftsfähigkeit dieser Partei.</p> <p>Eine Analyse der „Forschungsgruppe Wahlen“ beschäftigt sich im Anschluss mit den Ursachen für das gute Abschneiden der „Piraten“ in Berlin.</p> <p>Bei allen Erfolgen dieser jungen Partei: Auch sie hat bereits mit internen Skandalen zu kämpfen. An drei Beispielen soll aufgezeigt werden, wie die Piratenpartei mit diesen Skandalen umgeht.</p>	<p>→ Die „Piraten“ wurden durch Protest gegen Internet-Zensur groß/ M12 a und b (Zeitungsartikel)</p> <p>→ Das Geheimnis hinter dem Erfolg der Piratenpartei/M13a und b (Zeitungsartikel)</p> <p>→ Lösungsvorschläge/M14 (Folienvorlage/Tafelanschrieb)</p> <p>→ Piratin Graf kündigt ihrem Freund wieder/M15 (Zeitungsartikel)</p> <p>→ Piraten streiten über NPD-Altlasten/ M16 (Zeitungsartikel)</p> <p>→ Leitende Piraten-Mitarbeiterin irritiert mit Esoterik-Thesen/M17 (Zeitungsartikel)</p>

Die „Piraten“ – eine Partei mit Zukunft?**2.19****Teil 2: Politik**

<p>Bleibt die Frage, mit welchen politischen Inhalten die „Piraten“ im Berliner Abgeordnetenhaus punkten möchten und wie ihre Lösungsansätze für die drängenden Probleme der Gegenwart aussehen.</p> <p>Am Ende dieses Kapitels sollen Schülergruppen jeweils ihre eigene Partei „gründen“ und dazu Namen, Logo und Parteiprogramm entwerfen.</p> <p>Schließlich sollen die „Schülerparteien“ untereinander Koalitionen aushandeln – oder aber in die Rolle vorgegebener, fiktiver Interessenvertretungsparteien schlüpfen und ebenfalls Koalitionen durch Absprachen erreichen.</p> <p>Ziel dieses Rollenspiels: Die Schüler werden erkennen, dass die Regierungsbildung umso schwieriger wird, je mehr Single-Issue-Parteien daran beteiligt sind.</p>	<p>→ Piraten stellen Pläne für 2012 vor. Viel reden, wenig wissen/M18a und b (Zeitungsartikel)</p> <p>→ Name, Logo und Programm unserer Partei/M19 (Folienvorlage)</p> <p>→ Interessenvertretungsparteien/M20 (Arbeitsblatt)</p>
<p>V. Klausurvorschlag</p> <p>Die Unterrichtseinheit kann mit der vorgeschlagenen Klausur enden.</p>	<p>→ Klausurvorschlag/M21a und b (Text, Wahlplakat)</p> <p>→ Erwartungshorizont/M22 (Folienvorlage/Tafelanschrieb)</p>

Tipp:

- ◆ Bartels, Henning: Die Piratenpartei. Entstehung, Forderungen und Perspektiven der Bewegung, Berlin: <http://ebooks.contumax.de/01-piratenpartei.pdf> (23.3.2010)
- ◆ Bieber, Christoph und Claus Leggewie (Hrsg.): Unter Piraten: Erkundungen in einer neuen politischen Arena, Transcript Verlag, Bielefeld 2012
- ◆ Blumberg, Fabian: Parteienmonitor: Partei der „digital natives“? Eine Analyse der Genese und Etablierungschancen der Piratenpartei, Berlin 2010: http://www.kas.de/wf/doc/kas_18785-544-1-30.pdf (23.3.2010)
- ◆ Piratenpartei Deutschland, 2009: Grundsatzprogramm der Piratenpartei Deutschland, Hamburg: http://wiki.piratenpartei.de/images/2/20/Parteiprogramm_LaTeX.pdf (28.3.2010)
- ◆ Waleczek, Torben: Warum die Raubkopierer nach Brüssel wollen, 2009: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,628834,00.html> (23.03.2010)

2.19

Die „Piraten“ – eine Partei mit Zukunft?

Teil 2: Politik

Anmerkungen zum Thema:



Die 2006 in Schweden gegründete „**Piratpartiet**“ ist das Vorbild für die deutsche Piratenpartei.

„Piraten“: So nennt die Musik- und Filmindustrie **Urheberrechtsverletzer** – und inspirierte die Piratenpartei so zu ihrer Namensgebung. Die 2006 von Software-Entwicklern und Internetfreaks gegründete Partei fordert Zugang zu urheberrechtlich geschützten Inhalten für nichtkommerzielle Zwecke, mehr Datenschutz und den Erhalt von Bürgerrechten.¹⁾

Die Piratenpartei galt lange als **Interessenvertretungspartei** internetaffiner Bürger, die vor allem durch die Bestrebungen der Europäischen Kommission, die Vorratsdatenspeicherung zur Verbrechensbekämpfung in der EU einzuführen, Zulauf bekam.

Sie distanziert sich von dem klassischen Rechts-links-Schema des deutschen Parteienwesens. Selbst sieht sie sich als **Partei der Informationsgesellschaft**, die sozialliberal-progressive Politik betreibt.

Nicht zuletzt mit ihrem überdurchschnittlich guten Abschneiden bei den **Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus** gelang der Partei der Sprung in das politische Rampenlicht.

Für was treten die „Piraten“ heute ein? Das **Berliner Wahlprogramm** von 2011 beschränkt sich nicht mehr allein auf das Thema informationelle Selbstbestimmung, sondern umfasst weitere Bereiche wie **Bildung, Grundeinkommen** oder **Transparenz in Politik und Verwaltung**.

Was waren die **Gründe** für das gute Abschneiden der Piratenpartei in Berlin? Die neue Programmatik dieser Partei, ihr unkonventioneller und farbenfroher Wahlkampf oder ihre Spitzenkandidaten? Waren es die Bedingungen einer weltoffenen Stadt wie Berlin, die nicht auf das gesamte Bundesgebiet übertragbar sind? Oder aber war es am Ende die **Schwäche der etablierten Parteien**, die vor allem die **jungen Wähler** immer weniger erreichen können?

Viele Beobachter beschreiben die Erfolge der Piratenpartei als singuläres Ereignis, das so nur in Großstädten wie Berlin möglich sei. Es gibt aber auch Politologen, wie den bekannten Mainzer Parteiforscher Jürgen Falter, die in der Piratenpartei eine **ernstzunehmende Größe** für das deutsche Parteienspektrum sehen.

Allerdings musste sich die junge Partei schon in den ersten Wochen nach ihrem Einzug in das Berliner Abgeordnetenhaus mit **parteiinternen Skandalen** auseinandersetzen. Dabei ging es um die Frage nach dem Umgang mit ehemaligen Rechtsextremen in den eigenen Reihen, um Vetternwirtschaft und um skurrile Behauptungen der neuen Geschäftsführerin in der Berliner Fraktion.

In jedem Fall stellt die Piratenpartei aber eine **Herausforderung** für die etablierten Parteien dar, denn es gelingt ihr, junge Wähler und bisherige Nichtwähler anzusprechen.

¹⁾ nach: www.spiegel.de/thema/piratenpartei/

Was weißt du über die Piratenpartei?

Politiker

Programmpunkte

Wahlergebnisse



VORSCHAU

Arbeitsauftrag:

Sammelt euer Wissen über die Piratenpartei.